



Eine gemütliche Runde im «Engel» in Balzers, um 1980; v.l.n.r.: Andreas Kaufmann†, Otto Kaufmann, Wirtin Emmele Brunhart, Josef Frommelt†, Franz Büchel† und Gilbert Vogt

Sonntägliche Zusammenkunft auf der Pralawisch (Haus Nr. 48), um 1940; v.l.n.r.: Filomena Vogt-Brunhart†, ihre Mutter Filomena Brunhart-Kind† und ihr Mann Alois Vogt†, ein unbekanntes Kind, ein Sohn des Andreas Brunhart (USA), Alice Kaufmann, Xaver Frick†, Maria Burgmeier-Brunhart† und Anton Vogt†

Fotos sei zum Beispiel eine Aufnahme von der Beerdigung von Pfarrer Schmid im Jahre 1931 erwähnt. Es zeigt vor der Trauerversammlung im Vordergrund die verschiedensten Grabsteine und Grabkreuze des Alten Friedhofs auf der Egerta. Dieser seit Mitte der 1960er Jahre nicht mehr in Gebrauch stehende Gottesacker wurde, obwohl er ein Kulturdenkmal ersten Ranges war, 1998 ohne Not aufgelassen und dem Erdboden gleich gemacht. Es finden sich auch verschiedene Fotos des «Höfles», einer der letzten noch existierenden Häusergruppe des alten Balzers aus der Zeit vor 1795 (Dorfbrand), das nun abgerissen werden soll. «Mier z Balzers» hat damit auch den Charakter einer bildlichen Dokumentation des alten Balzers. Allein schon solche Photographien lohnen eine aufmerksame Durchsicht der Bücher.

Was aus der Mischung von Erinnerungen, Erlebnissen, Erfahrungen, Überlegungen, Kritik, Erzählungen und Berichten herauswächst, ist ein hochinteressantes Bild der Balzner Geschichte und Gegenwart in den letzten sechs oder sieben Jahrzehnten, aber auch ein Abbild des früheren Dorflebens in Liechtenstein. Der Prozess des Wandels, dem die Dörfer und Einwohnerschaften auf dem Weg von Bauerndörfern zu Industrie-, Dienstleistungs- und Wohngemeinden unterworfen waren, wird am Beispiel Balzers exemplarisch und eindringlich aufgezeigt. Insofern sind die Texte auch von einer soziologisch-ethnologischen Sichtweise geprägt. Sie zeigen das karge Leben, aber auch den Humor der Einwohnerschaft und das gesellige Leben.

In jedem Band finden sich verschiedenste Themen, die eine nähere Betrachtung verdienen würden: Burg und Schloss Gutenberg, die Beziehungen zu den Nachbarn der Gemeinde, die Freundschaften und Konflikte (Band 1), Kindheit und Jugend, Schüler und Lehrer, Berufsfrau und Fachmann (Band 2), oder Themen wie Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Gemeinschaft und Gemeinde (Band 3). Die Bereiche Gemeinde, die Nachbar- oder Dorfgenossenschaft, in der gegenseitige Hilfe eine Selbstverständlichkeit sein musste und welche die zentrale Schicksalsgemeinschaft